

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Ornithologische Beobachtungen im Jahre 1918.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart, Zofingen.

Sturnus vulgaris L.¹⁾ Am 4. August waren alle Stare aus der Umgebung Zofingens weggezogen, wie sie es in unserer Gegend alle Jahre tun an den Orten, wo sie genistet haben, um dann im September nochmals bei den Nistkästen zu erscheinen, wo sie dann noch ein, zwei oder drei Tage singen, mit den Flügeln schlagen und „deklamieren“, wie bei ihrer Ankunft im Frühling. Dieses Jahr kamen sie nur vereinzelt aus der „Sommerfrische“ zurück um den 20. September und ihr diesmaliges Erscheinen war nicht so auffallend wie andere Jahre.

Cypselus melba L. Am 1. August abends etwa um 7 Uhr flogen sechs Alpengegler längere Zeit um den Kirchturm in Zofingen herum. — Im Kirchturm zu „Glashütten“ brütete dieses Jahr eine ziemlich grosse Kolonie dieses Vogels. Am 15. August wurde von dort ein junges Exemplar nach Zofingen gebracht, das sich an einer Drahtleitung verletzt hatte und zu Boden gestürzt war. Es wurde von Herrn Kreisförster BRUGGISSER in Pflege genommen, der es auch davon brachte, sodass es wieder fortfliegen konnte.

Am 16. August wurden beim Wasserturm in Luzern etwa hundert Alpengegler beobachtet, welche den Turm umflogen.

Am 1. September schwärmten auf dem Heiternplatz bei Zofingen einige Alpengegler (siehe meine Publikation: „Der Alpengegler, ein Kirchturmvogel“).

Cypselus apus L. Der Mauersegler verreiste von Zofingen in den letzten Tagen des Juli; jedoch waren in den ersten Tagen des August beim Forstacker noch einige anwesend, wahrscheinlich eine verspätete Brut.

¹⁾ Die Beobachtungen erscheinen in der Reihenfolge, wie sie in das Tagebuch eingetragen worden sind.

Sylvia atricapilla L. Das Männchen des Paares, das im „Rebberg“ gebrütet hatte, nahe bei meiner Wohnung, sang anfangs August noch alle Tage. Kurze Zeit darauf verschwanden die Alten, etwa am 10. August, die Jungen blieben aber noch hier, was ich nun schon mehrere Jahre beobachtet habe, und hielten sich noch einige Zeit um unser Haus herum auf, wobei sie einen eigentümlichen Gesang ertönen liessen, den ich nicht anders als „ein Klagen“ benennen konnte. Es ist das nun schon das vierte Mal, dass wir (meine Frau und ich) diese Beobachtung machten. Die Jungen zogen entschieden später fort als die Alten.

Muscicapa nigra BRISS. Am 19. Juni flogen im „Rebberg“ die Jungen aus. Die Familie verschwand, wie es in früheren Jahren auch geschah, sofort nach dem Ausfliegen der Jungen aus der Gegend, trieb sich aber noch lange in der weitem Umgebung herum. In der Nähe des Brutplatzes konnten die Vögel von da an nicht mehr beobachtet werden. Man sah aber nachher oft Familien in Alleen und an Waldrändern, so auf den alten Linden des „Heiternplatzes“. — Man trifft um diese Jahreszeit meistens Männchen im mittleren Kleide, Junge vom gleichen Jahre, während Männchen im Alterskleide, das heisst die Alten der Familie, dann viel seltener gesehen werden.

Sylvia hortensis GM. Am 21. Juli sang die Gartengrasmücke, und zu gleicher Zeit das Männchen der Mönchsgrasmücke in meinem Wäldchen im „Rebberg“. Beide liessen ihre schönsten Melodien erschallen.

Turdus merula L. Die Amsel erfreute uns dieses Jahr recht lange mit ihrem herrlichen Gesange. Wenn ich hinter dem Hause an meinem schattigen Plätzchen im Freien arbeitete, sang sie mir in nächster Nähe aus dem mich umgebenden Grün oder vom Nachbardache herab ihre melancholischen Melodien, und das war eine gar schöne Unterhaltung bei meinen ersten schriftlichen Arbeiten, bei welchen ich durch diesen Gesang nicht im mindesten gestört wurde. Ich hörte sie sowohl von diesem Plätzchen aus, als auch anderwärts noch in den letzten Tagen des Juli (Allgemeines Tagebuch, Band X, Seite 79).

Troglodytes parvulus L. Am 18. August erschien im Garten nahe bei unserem Hause eine Familie von zwei alten und drei jungen Zaunkönigen.

Ruticilla tithys L. Am 23. August beobachtete ich im Wauwilermoos bei den Torfhütten noch ziemlich viele Hausrotschwänzchen. Am 29. August erschien noch ein Exemplar beim Fenster meiner Studierstube im Museum, als ich die Fliegen hinausliess.

Ruticilla phoeniculus L. Am 30. August, sowie am 1. und 2. September zeigten sich im Garten bei unserem Hause noch Gartenrotschwänzchen.

Erithacus rubecula L. Ein oder zwei Rotkehlchen erschienen im September und Oktober noch öfters morgens bei unserem Hause, an einer Stelle, wo wir ihm zerhacktes, geköchtes Fleisch und Milchbröcklein hinlegten. Es erschien noch am 6., 10.

und 15. Oktober und später noch einige Male. Auch hörten wir noch letzter Tage seinen eigentümlichen Herbstgesang (am 23. Oktober), sodass wir glauben, dieses liebliche Vögelein werde wieder, wie schon mehrere Jahre, bei uns überwintern. Wir konnten auch sicher konstatieren, dass das Rotkehlchen freiwillig Milchbrocken nahm zu einer Zeit, wo es im Freien noch reichlich Insektennahrung fand.

Porzana maruetta BRISS. Am 7. August wurde mir von der Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden ein totes getüpfeltes Wasserhühnchen zugesandt, das an einer Drahtleitung verunglückt war. Das war Herbstzug!

Ciconia alba WILLUGH. In Brittnau sind die Störche zwischen dem 10. und 15. August abgereist. Zwei Junge, von denen einer in eine elektrische Stromleitung geraten und verletzt, teilweise gelähmt worden war, der andere auf eine andere Art an einem Beine Verletzungen erlitten hatte, die sich aber beide, ersterer bei besonderer Pflege erholt hatten, verreisten dann erst am 21. August, nachdem ich schon vermutet und erwartet hatte, dass sie die Reise nicht unternehmen, sondern den Winter bei uns zubringen würden.

In Muhen im Sulrentale ist vor zwei Jahren eine neue Storchensiedelung entstanden und zwar eine recht eigenartige, indem ein Storchepaar dort auf einem Nussbaum einen Horst erbaut hat. Als ich von diesem Horste Mitteilung erhielt, begab ich mich am 3. Juli dorthin, um das Nest zu besichtigen. Diese Ansiedelung befindet sich etwa eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Kölliken entfernt. Wenn man nicht recht acht gab, konnte man den Horst leicht übersehen. Der Nussbaum, auf dem er sich befand, stand dicht an der Strasse und beschattete dieselbe zum Teil. Ich war schon unter dem Baum durchmarschiert, als ich mich bei einer Frau nach dem Storchennest erkundigte. Sie zeigte etwa 200 Meter zurück auf den Nussbaum, wo ich nun die Storchenfamilie oben auf der Baumkrone gut sehen konnte. Es befanden sich drei fast flügge Junge im Horste. Wenn ich aber näher ging, sah ich nichts mehr von ihnen, weder die Störche noch ihre Wohnung. — Die Muhener sind nicht wenig stolz auf ihre Störche, und es ist recht so, denn die Art ist auf dem Aussterbeetat.

Columba oenas L. In den schönen Tagen des Oktobers, so noch am 21. Oktober, wurden noch Flüge von bis 20 Hohltauben beobachtet im untern Wiggertale.

Im Zofinger Baanwalde, wo die Hohltauben früher noch in hohlen Buchen Nistgelegenheiten fanden, sind letztere nun verschwunden, als der Forstwirtschaft nachteilig beseitigt worden. Seit einigen Jahren sind ihnen nun an alten Buchen Brutkasten angebracht worden, die von ihnen auch angenommen worden sind. Es hat sich infolge dessen in dem Buchenwalde, wo sie früher in natürlichen Höhlungen gebrütet haben, wieder eine kleine Kolonie dieser Taubenart gebildet. Es waren im Sommer 1918 fünf Nistkasten von Hohltauben bewohnt.

Ich habe in den letzten Jahren konstatieren können, dass im Jura Hohltauben in Menge in Felsenlöchern nisten.

Columba palumbus L. Von meinem Arbeitstische in der Veranda aus höre ich während meiner Arbeiten vom nahen Walde her jeweilen, namentlich vormittags, die Wildtauben girren. In der Annahme, dieses Girren werde nun für dieses Jahr bald aufhören, notierte ich einige Daten jeweilen vormittags, so den 16., 21., 23., 25. etc. Juli, auch noch den 3. August und nachher noch einige wenige Tage. Da jedoch auf das Begehren der Jägerschaft die allzu willfährige Regierung die Taubenjagd vom 1. August an frei gegeben hat, weil dieser unschuldige Vogel, der von jeher und seit Jahrhunderten von keinem Menschen für ein der Landwirtschaft schädliches Tier angesehen wurde, nun auf einmal so schaden soll, dass der Regierungsapparat in Bewegung gesetzt werden musste, so hörte ich nun statt des lieblichen Girrens vom Walde her die Schüsse ertönen, welche nicht nur die Tauben, sondern auch andere, mir liebe Waldbewohner, die mich oft besuchten, wegschossen. Eichhörnchen und Eichelhäher kamen oft bis zu meiner Wohnung, wo sie im Winter gefüttert und auch im Sommer gerne gesehen wurden und mich als Beschützer kannten. Sie sind alle dem mörderischen Blei der Jäger zum Opfer gefallen.

Fringilla coelebs L. Am 15. Juli hörte ich noch vollständigen Finkenschlag von den Finkenmännchen, die in meinem Baumgarten gebrütet haben. Zum Teil war der Schlag um diese Jahreszeit etwas schwächer geworden, und oft war er auch nicht mehr ganz vollständig, ein Zeichen, dass er demnächst ganz aufhören werde. Man hörte indessen noch bis Ende Juli vollständigen Schlag.

Seit der Zeit, wo in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mein Freund Dr. E. SUTER, der nun längst hinübergegangen ist, eine ganze Kolonie von zahmen Finken nachgezogen hatte, die ihm aus der Hand frassen, hat sich diese Zahnbeit bei den Finken Zofingens fortvererbt, indem viele Personen sich ihrer annehmen und sie füttern. Viele tragen etwa Nusskerne in der Westentasche bei sich, die sie einem bettelnden Finken hinwerfen. Auf dem Bahnhofe waren sie durch das Bahnpersoual so zahm gemacht worden, dass die Finken dem Publikum beim Warten auf den Zug zwischen den Beinen herum hüpften. Im Kiosk wurden sie von der Zeitungsverkäuferin gefüttert, zu welcher die zahmen Vögelein direkt in das kleine Gemach gingen, wo sie hinter aufgestellten Büchern, welche sie den Blicken des Zeitungen kaufenden Publikums entzogen, ihr Futter in Empfang nahmen. Dieses liebe Idyll hörte plötzlich auf, als in der Nähe eine Barake entstand, in welcher italienische Muratori hausten.

Certhia familiaris L. Am 11. September erschien ein Baumläufer vor unserm Hause im Garten. — Aufs Futterbrett kommt dieser Vogel niemals, wohl aber erscheinen im Herbst und Winter hie und da Baumläufer an unsern Obstbäumen, die uns mit ihren Kletterkünsten erfreuen.

Butalis grisola BOIE. Am 6. September hat sich ein Grauer Fliegenschnäpper ins Museum verirrt; als er auf Fliegen Jagd machte und durchs offene Fenster hineinflog.

Die zahlreichen Fliegen, die im Museum in ihrer Entwicklung günstigen Sommern dort oft massenhaft entstehen, werden dann bis im Spätherbst fast täglich durch das offene Fenster ins Freie gelassen. Das bewirkt, dass, sobald ich ein Fenster öffne, sich sofort Rotschwänzchen, Bachstelzen, Meisen, auch Fliegenschwärmer, einstellen und auf die Fliegen, die oft in einer förmlichen kleinen Wolke aus dem geöffneten Fenster entfliegen, Jagd machen. Oft verirrt sich auch ein solcher Vogel, ohne dass er bemerkt wird, ins Museum hinein, wo er aber nicht hungern muss, denn er findet Fliegen in Menge, und kann sein Leben fristen, wenn es auch mehrere Tage dauert, bis ich ihn bemerke und hinaus lassen kann.

Sitta caesia MEYER u. WOLF. Am 3. Juni erschienen während des Mittagessens in der Veranda und vor dem Hause alte Spechtmeisen, die schon längst gewohnt waren, uns während der Mahlzeiten zu besuchen mit ihren Jungen, die nun auch zu unsern Hausgenossen wurden. Ähnliches geschah schon letztes Jahr, wo uns die Spechtmeisen täglich besuchten und hingeworfene Speisereste in Empfang nahmen. Zur Brütezeit konnten wir konstatieren, dass sie ihren Jungen ziemlich grosse Brotbrocken zutrug. Brot bildete nach meiner bisherigen Ansicht keine Nahrung für diese Art.

Am 3. Oktober fand meine Frau hinter dem Hause auf einem Fenstersims eine gänzlich erschöpfte Spechtmeise, die sich vor einem sie verfolgenden Sperber dorthin geflüchtet hatte. Sie war so geschwächt, dass sie sich ohne Widerstand und ohne Fluchtversuch ergreifen liess. Als meine Frau sie einige Zeit in der Hand gehalten und mit einem Tröpfchen Wasser erfrischt hatte, und sich nun anschickte, den Vogel zu verpflegen, hatte sich dieser soweit erholt, dass er plötzlich und unverhofft auf und davon flog.

Regulus ignicapillus BREHM. Im Walde über unserem Besitztum hatte ein Goldhähnchenpaar unter einer Wurzel einer hohen Buche ein Nest gebaut, das am 9. Juli fünf Eilein enthielt und zuerst für ein Zaunkönignest gehalten wurde. Es war aber ein offenes Nest und konnte somit kein solches sein. Auch wurden die hübschen Vögelein in der Nähe gesehen. Da sich das Nest in einer ziemlich ausgesetzten Lage befand, so wurde es von sich da herumtreibenden Knaben geplündert. Am 11. Juni war nichts mehr davon vorhanden.

In einigen üppigen, bis auf die Erde beasteten Tanne in meinem „Rebberge“ haben sich seit einigen Jahren öfters Goldhähnchen eingefunden, namentlich zu den Zugzeiten. Am 22. September hielten sich mehrere solche in dem dichten Geäste auf.

Phylloscopus rufus BECHST. Der Weidenlaubvogel oder „Dildap“ ist dieses Jahr im Frühling später eingerückt als andere Jahre. Im März wurde er zwar hie und da gehört, aber erst im April hörte man seinen monotonen Ruf im jungen Walde häufig. Jeweilen im Frühling und im Herbst erscheinen diese hübschen Vögelein in der Nähe unserer Wohnung. Während des Sommers beobachtet man dann weniger von ihnen. Dieses Jahr hörte ich sie im „Rebberg“ erst am 21. Juli. Sie haben schon bei uns gebrütet. Im Herbst singen sie dann oft zunächst bei unserer Wohnung,

namentlich beim Küchenfenster, aus dessen vergittertem Flügel die Speisegerüche entströmen, so auch diesen Herbst wieder. Wir hörten den „Dildap“ zum Beispiel am 5., 7. und 11. September und nachher noch oft, namentlich am 7. und 10. Oktober.

Motacilla alba L. Von einer Frau, die im Hard bei Brittnau wohnt, wurde mir am 19. Oktober mitgeteilt, dass an ihrem Hause auf einem Fenstersims im letzten Frühjahr ein Bachstelzenpaar in einem leeren Blumentopfe genistet habe und dass sie das brütende Weibchen oft mit Wasser versehen habe. Mit Nahrung wurde es vom Männchen versorgt.

Am 22. September erschien beim Museum in Zofingen beim Oeffnen des Fensters noch eine Bachstelze und erbeutete Fliegen.

Anthus pratensis L. Das Wauwilermoos ist ein Beobachtungsgebiet, in welchem der Herbstzug gut zur Geltung kommt, namentlich derjenige der kleinen Vögel, die auf dem Erdboden ziehen. Zu diesen gehört der Wiesenpieper, den man fast immer nur in einzelnen Exemplaren aus dem Grase der Streuwiesen und Grabenborde auffliegen sieht. Am 21. Oktober, als ich dieses Torfmoos zum letzten Male in diesem Jahre besuchte, beobachtete ich nur noch ein Exemplar dieser Art.

Alauda arvensis L. Auch die Feldlerche gehört zu den dem Erdboden entlang ziehenden Vögeln, die man im Wauwilermoos gut beobachten kann. Anfangs des Herbstzuges beobachtete man nur einzelne Individuen, später dann kleine Flüge von etwa 6–20 Stück, die man oft bis im Dezember beobachten kann. Am 21. Oktober beobachtete ich bei meinem kurzen Dortsein nur eine Lerche, die vor mir vom Boden aufflog. Es scheint, dass sich diese Vögel um diese Zeit noch nicht zu Flügen vereinigt hatten.

Syrnium aluco L. Im Frühling und im Herbst dieses Jahres hörte ich von meinem Hause aus keine Nachtkäuze mehr im nahen Baanwalde, wie in früheren Jahren immer, noch vor drei Jahren. Die Käuze, auch der Ohrenkauz, *Asio otus* L., welche bis vor kurzem im Baanwalde alljährlich brüteten, sind nach eingezogenen Erkundigungen bei den Bauwarten und Waldarbeitern „weggeschossen“ und „vertrieben“ worden.

Hirundo rustica L. Im Frühlinge erschien die erste Rauchschnalbe in der Künigoldingen, Gemeinde Oftringen, am 7. April und am gleichen Tage die erste in der Altachen bei Zofingen.

Am 19. Oktober waren bei einem Hause in Brittnau noch Rauchschnalben anwesend. Sie waren nach Aussage des Hausbesitzers während einiger Zeit verschwunden gewesen, und seien vor einigen Tagen plötzlich wieder erschienen. Von verschiedenen Seiten kamen auch Nachrichten, dass nach dem 20. Oktober noch Rauchschnalben anwesend gewesen seien. Sie verreisen bekanntlich später nach dem Süden, als die Hausschnalben oder „Spirlif“.

Chelidon urtica L., die im September abgereist sind, von denen man aber schon Ende August und anfangs September Versammlungen beobachtet hat.

Circus pygargus L. Am 12. Oktober beobachteten Zofinger Jäger im Wauwilermoos zwei grosse Raubvögel, wie sie sagten „wunderschöne Vögel“, die sie für Wiesenweihe ansprachen.

Parus caeruleus L. In einem Starenkasten auf einem Zwetschgenbaume vor unserem Hause brütete ein Blaumeisenpaar, dessen Junge am 12. Juni ausflogen. Die Blaumeisenfamilien verhalten sich wie die Trauerfliegenschnäpper; sie ziehen nach dem Ausfliegen der Jungen sofort von ihrem Brutorte fort, und man sieht sie meistens erst im Winter wieder, wenn sie aufs Futterbrett kommen. Die unsern sind uns treu geblieben und haben sich bei unserer Wohnung lie und da gezeigt und durch Gesang gemeldet. Am 25. Oktober erschien eine vor unserem Hause, wie mehrmals während des Sommers.

Loxia curvirostra L. In den westlich des Wiggertales gelegenen grossen Tannenwäldungen sind nach Meldungen der Forstbeamten wieder Kreuzschnäbel erschienen; am 22. Oktober konnte ich ihre Anwesenheit im Zofinger Unterwalde konstatieren.

Serinus hortulanus Koch. Den Girlitz beobachtete ich letzten Frühling erstmals am 15. April, wo ein Exemplar auf der grossen Linde beim Trottenweiher „zirpte“. In dieser Gegend hielten sich in den letzten Jahren alljährlich Girlitze auf. — Am 25. Oktober zeigte sich einer bei unserem Haus.

Die Vogelwelt eines Vorstadtgartens in Bern.

Von Dr. W. Käenzi, Bern.

Die im folgenden besprochene Liste bietet ein typisches Beispiel der Vogelwelt eines Vorstadtgartens einer grössern Stadt. Der Garten ist gelegen in einem stilleren, verkehrsarmen Quartier, unweit der Aare; in seiner Nachbarschaft befinden sich grosse Alleen und Baumgruppen und einige Wiesen, auf steil zur Aare absteigendem Boden. Neben grösseren Rasenflächen enthält der Garten eine grosse Zahl von Obstbäumen, ausserdem Robinien, Linden, Rosskastanien, Zypressen, Rot- und Weissstannen, die, vor ungefähr zwanzig Jahren angepflanzt, heute bereits stattlich emporgewachsen sind. Die Nachbargärten sind grösstenteils jünger. Auf diesem Raum sind im Verlauf der letzten zehn Jahre von mir nachstehend verzeichnete Vögel beobachtet worden.

Die *Rabenkrähe* (*Corvus corone*) ist das ganze Jahr hindurch ein häufiger Gast, vor allem — auf dem Hausdach, das oft zahlreiche Nahrungsreste trägt; und zur Brutzeit ist sie, wie im ganzen Stadtgebiet, selten zu sehen. Im Herbst und Winter findet sich ab und zu auch die *Dohle* (*Corvus monedula*) ein (während *Elster* [*Pica caudata*] und *Eichelhäher* [*Garrulus glauderius*] in eigentlich peripher gelegenen Gärten nicht selten, bisher noch nie beobachtet wurden). Der *Star* (*Sturnus vulgaris*), häufig im Frühling und Herbst (September-Oktober), fehlt im Hochsommer wie im ganzen Gebiet vollständig.